



# PARACELSUS PartnerNews

Klinik Golzheim



Das interdisziplinäre schmerztherapeutische Konzept der Klinik basiert auf einer leitliniengerechten medikamentösen und nichtmedikamentösen Behandlung, die auch alternative Methoden mit einbezieht.

**Dr. Ulrich Ringeler**  
Chefarzt Anästhesie, Intensiv- und Schmerzmedizin,  
PK Golzheim



## Sehr geehrte Damen und Herren,

seit vielen Jahren informiert Sie die Paracelsus PartnerNews vierteljährlich in einer gemeinsamen Ausgabe der Paracelsus-Kliniken Hemer und Golzheim über Neuigkeiten aus unseren Kliniken und dem gesamten Paracelsus-Konzern. Mit Beginn des Jahres 2014 liegt Ihnen nun erstmals eine eigenständige »Golzheimer Ausgabe« vor. Das wollen wir ab sofort immer so machen. Damit werden wir Sie in Zukunft mit noch mehr interessanten lokalen Neuigkeiten aus unserer Klinik versorgen. Wir berichten über unsere Schwerpunkte, neue Behandlungsansätze und personelle Änderungen, stellen Ihnen unsere Kooperationspartner vor und zeigen, was wir alles unternehmen, damit unsere Patientinnen und Patienten in unserer Klinik nicht nur bestens medizinisch versorgt werden, sondern ihren Aufenthalt auch als so angenehm wie möglich erleben.

Auch das Jahr 2014 verspricht im Gesundheitswesen wieder spannend zu werden. Wird der frischgebackene Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe – bisher Jurist und Parteipolitiker ohne Bezug zur Gesundheitspolitik – den Herausforderungen seines neuen Amtes gerecht werden können? Unabhängig von Berliner Plänen: Die besondere Stärke der Paracelsus-Klinik Golzheim liegt auch künftig in der ganz persönlichen Hinwendung zu unseren Patienten: hervorragende medizinische Versorgung mit Herz und Verstand!

Ihr

## Einmalig in Deutschland

Die Paracelsus-Klinik Golzheim hat ihre urologische Fachkompetenz mit ihrem schmerzmedizinischen Know-how verzahnt und das »Deutsche Kompetenzzentrum für Schmerzmedizin in der Urologie« (DKSU) gegründet.

Die spezialisierte Behandlung von Schmerzen im Bereich der Harn- und Geschlechtsorgane ist bislang in Deutschland wenig etabliert. Für die meisten schmerzgeplagten Patienten ist der Hausarzt oder der Urologe in der Praxis erster Ansprechpartner. Ob sie in einer der wenigen, zumeist stark überlasteten Schmerzkliniken oder bei Schmerzfachärzten einen Termin erhielten, blieb oft dem Zufall überlassen.

Für genau diese Patienten gibt es nun mit dem in der Paracelsus-Klinik Golzheim neu etablierten »Deutschen Kompetenzzentrum für Schmerzmedizin in der Urologie« (DKSU) erstmals eine Anlaufstelle.

»Schmerzmedizin, die auf Ursachen eingeht und gut verträgliche Behandlungsangebote macht, kann nur interdisziplinär erfolgreich sein«, ist sich Dr. Ulrich Ringeler, Chefarzt der Abteilung für Anästhesie, Intensiv- und Schmerzmedizin, sicher. »Unsere Stärke liegt in der Verzahnung von urologischer Fachkompetenz und schmerzmedizinischem Können.«

In dem Schmerzzentrum Golzheim werden akute und chronische Schmerzzustände bei Erkrankungen der Urogenitalorgane behandelt, aber auch Schmerzen, die durch Tumore, deren Metastasen oder als Nebenwirkung einer Tu-

morbehandlung auftreten können sowie Nervenschmerzen als Folge einer Nervenschädigung. Die Paracelsus-Klinik Golzheim hatte bereits 2012 mit einem zukunftsweisenden Konzept in der Akutschmerzbehandlung frisch operierter Patienten für großes öffentliches Interesse gesorgt und als erste Klinik in Düsseldorf das begehrte Zertifikat »CERTKOM – Qualifizierte Schmerztherapie« erhalten.

Prof. Dr. Patrick J. Bastian, Ärztlicher Direktor und Chefarzt der Urologischen Fachklinik, sieht einen wachsenden Bedarf an einer nachhaltigen Schmerzbehandlung  
**Fortsetzung auf Seite 2**

### Preisverdächtig

**Nominierung.** Der Jahresbericht 2012 der Paracelsus-Kliniken ist auf dem Kongress »Klinikmarketing« in Köln für einen Award nominiert worden. Mit seiner ungewöhnlichen Aufmachung fand er große Anerkennung und begeisterte die Teilnehmer des Kongresses.

### Ehrendokortitel

**Osnabrück/Sana'a.** Dr. Manfred Georg Krukemeyer, Vorsitzender der Gesellschafterversammlung von Paracelsus, wurde in der Republik Jemen die Ehrendoktorwürde der Universität Sana'a verliehen. Anlass war seine Unterstützung der Ausbildung jemenitischer Ärzte in Deutschland.

### Update in Melle

**Medizincontrolling.** Zum zweiten Mal fand das konzernweite »Update DRG-System« statt. Ziel der Veranstaltung mit 41 Teilnehmern aus allen Kliniken war es, neue Entwicklungen zu besprechen und den Austausch zwischen den Mitarbeitern der Kliniken zu fördern.

## Namen & Nachrichten



### Maik Büscher

Am 1. Januar hat Maik Büscher die Position »Leiter Controlling« in der Konzernzentrale in Osnabrück übernommen. Der 36-jährige Münsteraner war zuvor in der Fachklinik Hornheide als Leiter Kosten- und Leistungsrechnung tätig.

### Dr. Ulrich Ringeler

Der Chefarzt der Anästhesie, Intensiv- und Schmerzmedizin der Paracelsus-Klinik Golzheim ist nun offizielles Mitglied des »Arbeitskreises Schmerztherapie« der Deutschen Gesellschaft für Urologie (DGU).

### Birgit Dehmel

Die Diplom-Medizinerin ist neue Chefarztin an der Paracelsus-Rotenfelsklinik in Bad Münster. Dehmel ist von der Paracelsus-Osterberg-Klinik in Bad Gandersheim nach Bad Münster gewechselt.

# Einmalig in Deutschland

## Fortsetzung von Seite 1.

urologischer Krankheitsbilder: »Mit diesem Angebot wird das Spektrum unserer Klinik um ein wichtiges Feld ergänzt. Auch mit einem schmerzmedizinischen Beratungsservice stehen wir unseren niedergelassenen Kollegen auf Wunsch gern zur Verfügung.«

Dialog und Zusammenarbeit im Netzwerk verschiedener Fachdisziplinen prägt die Arbeit in dem neuen Schmerzzentrum: Neben Urologen, Schmerztherapeuten, Nuklearmedizinern, Strahlentherapeuten, Psychologen und Chirurgen werden insbesondere die niedergelassenen Urologen und Hausärzte von dem neuen Angebot profitieren können.

Nach einer aktuellen Statistik im Deutschen Ärzteblatt hat die Verschreibung von starken Opioiden in Deutschland deutlich zugenommen. Allerdings nicht bei Tumorpatienten, sondern vorwiegend bei Nicht-Tumorerkrankungen. Diese Verschreibungspraxis schränkt tendenziell die Lebensqualität ein und

fördert lebensgefährliche Komplikationen, wie Untersuchungen aus den USA und Dänemark unlängst bestätigt haben. Chefarzt Dr. Ringeler meint: »Die Herausforderung der Zukunft liegt auch darin, Patienten vor Schaden zu bewahren, anstatt nur auf immer stärkere Medikamente zu setzen.« Neben der interdisziplinären Vorgehensweise setzt er daher auf eine leitliniengerechte medikamentöse und nicht-medikamentöse Therapie, die auch alternative Behandlungsmethoden wie die Naturheilkunde, Akupunktur sowie Taping und Physiotherapie mit einbezieht. Durch die Kooperation mit Schmerzpsychologen wird zudem die psychische Komponente chronischer Schmerzen in dem umfassenden Konzept berücksichtigt.

Neben der nahtlosen Weiterbehandlung von Patienten, die in der Klinik stationär behandelt wurden, bietet das DKSU in Golzheim einen schmerzmedizinischen Beratungsservice für niedergelassene Ärzte.

## Ansichten

### Thomas Grünert

Chefredakteur und Parlamentskorrespondent der Verlagsgruppe Vincentz Network



## Fromme Versprechen

2014 ist das Jahr der Krankenhäuser. So haben es Deutschlands Gesundheitspolitiker sich auf die Fahnen geschrieben. Endlich eine funktionierende Finanzierungsregelung – vor allem bei Investitionen – und ein fairer Wettbewerb? Davon können die Kliniken leider wohl nur träumen. Es geht, wie in der Gesundheitspolitik der letzten Jahre, vor allem darum, Kosten zu sparen. Mehr Qualität soll geliefert werden und das aber bitte zu geringeren Preisen. Jetzt sollen Kliniken vielfach auch noch die Versorgung sicherstellen,

»Gut geführte Kliniken nehmen – im Interesse ihrer Patienten – trotzdem die Herausforderungen an.«

# Wunden verhindern, Wunden heilen

## Die Paracelsus-Klinik Golzheim hat ein komplexes Wundmanagement etabliert – mit speziell ausgebildeten Experten, die abteilungsübergreifend tätig sind.

Die Versorgung von chronischen Wunden in Krankenhäusern gewinnt immer mehr an Bedeutung, denn immer mehr Menschen leiden darunter. Zu den chronischen Wunden zählen beispielsweise »Druckgeschwüre«, infektiöse, schlecht heilende Wunden wie das diabetische Fußsyndrom oder auch Wundheilungsstörungen nach operativen Eingriffen. Wenn normale Wundheilungsmechanismen durch Grunderkrankungen behindert werden, kann sich aus einer kleinen Verletzung eine schlecht heilende Wunde entwickeln. Der Leidensdruck der Patienten ist hierbei meist sehr groß. Oft sind sie durch ihre Erkrankung in vielen Bereichen des täglichen Lebens eingeschränkt und leiden auch psychisch unter dem Defekt.

Um diesen Patienten optimal helfen zu können, gibt es in der Paracelsus-Klinik Golzheim ein komplexes Wundmanagement. Die Klinik verfügt über besonders ausgebildete und zertifizierte Wundexperten, die abteilungsübergreifend mit den Ärzten und dem Pflegepersonal zusammenarbeiten.

### Von Anamnese bis Überleitung

Wird ein Patient bereits mit einer chronischen Wunde aufgenommen oder tritt eine postoperative Wundheilungsstörung auf, greift das Wundmanagement der Klinik. Dieses umfasst die Wundanamnese, in der beispielsweise die aktuelle Wundheilungsphase bestimmt wird. Darauf aufbauend erstellen die Experten den Behandlungsplan, um eine phasengerechte, individuelle

und problemorientierte Wundversorgung zu gewährleisten. Die Paracelsus-Klinik Golzheim setzt zur Therapie modernste Wundaufgaben ein, die individuell angepasst werden. Im Rahmen der Pflegeüberleitung erhalten betroffene Patienten bei der Entlassung eine Behandlungsempfehlung, die an Hausarzt, Angehörige und ambulante Pflegedienste oder Heime mitgegeben wird. So kann die Wundtherapie weitergeführt werden.

### Regelmäßiger Qualitätszirkel

Zudem trifft sich mehrmals im Jahr die Expertengruppe »Wundmanagement«, um sich in einem Qualitätszirkel regelmäßig auszutauschen, über Erfahrungen zu sprechen und die Versorgung der Patienten kontinuierlich zu verbessern.

etwa wenn Fachärzte vor Ort nicht rechtzeitig Termine vergeben können. Alles andere als Grund zum Jubeln.

Gut geführte Kliniken nehmen – im Interesse ihrer Patienten – trotzdem die Herausforderungen an. Dabei hoffen sie gar nicht einmal auf große politische Vergünstigungen. Wenn aber – wie es vielfach geschieht – aus Unkenntnis oder falschem Lokalpatriotismus Projekte und Einrichtungen selektiv gefördert werden, während andere Häuser entsprechende Abteilungen oder Behandlungsmethoden bereits vorhalten, ist das keine Förderung, sondern Verschwendung.

Wenn die Gesundheitspolitik es schon nicht schafft, neue Akzente zugunsten der Krankenhäuser zu setzen, sollte sie zumindest diesen Missstand beseitigen.



Die medizinisch besten Endoprothesen zu einem guten Preis einkaufen: Das ist eines der Ziele der Kollegen vom Zentralen Beschaffungswesen.

## Versorgungsstandards weiter vereinheitlicht

Die Abteilung »Zentrales Beschaffungswesen« hat die Lieferantenkonzentration weiter optimiert. Neben Einsparungen bringt dies mehrere Vorteile – etwa bei der Prozesssicherheit.

Schwerpunktthema des vergangenen Jahres in der Abteilung »Zentrales Beschaffungswesen« der Konzernzentrale war die Vereinheitlichung der Versorgungsstandards. Hier wurden weitere Schritte zur Artikel- und Lieferantenkonzentration gemacht. So wurde die Auswahl der zur Verfügung stehenden Endoprothesen deutlich reduziert.

### Wirtschaftliche Potenziale erschlossen

Durch die Verdichtung der Prothesenhersteller und Modelle wurde zum einen die derzeit bereits sehr hohe Qualität sichergestellt, zum anderen konnten dadurch weitere wirtschaftliche Potenziale erschlossen werden. »Wir haben unsere Prothesen anhand von Daten der internationalen Endoprothetikregister ausgewählt und uns für die besten Modelle entschieden. So ist sowohl die Qualität der Prothesen als auch die bestmögliche Versorgung der Patienten sichergestellt«, erklärte der Leiter der Abteilung Zentrales Beschaffungswesen Michael Rönsch. Dies hat zusätzlich zu dem günstigen Einkaufspreis den Vorteil der Prozesssicherheit, da insgesamt weniger Modelle zur Auswahl und somit im OP stehen.

Auch bei den Einmalprodukten ist die Anzahl der Lieferanten nochmals verringert worden. 80 Prozent des medizinischen Einmalmaterials wird von weniger als zwölf Lieferanten geliefert. Dies hat einen erheblichen wirtschaftlichen Aspekt. Durch die konzernweite Vereinheitlichung der Produkte beziehen nun alle Kliniken beispielsweise ihre Einmal-Untersuchungshandschuhe bei nur einem Lieferanten. Auch hier ist nicht nur der geringere Einkaufspreis von Vorteil. Vielmehr konnten so auch die Logistikprozesse verschlankt und damit die Prozesskosten in nennenswertem Umfang reduziert werden.

### Auswahl an potenziellen Herstellern

Im Rahmen der Bündelung der Ersatzinvestitionen wurde zunehmend vereinheitlicht, bei welchen Herstellern etwa OP-Tische oder Ultraschallgeräte gekauft werden. »Wenn jede Klinik OP-Tische vom selben Hersteller hat, können die Tische oder Ersatzteile untereinander ausgetauscht werden«, erläutert Michael Rönsch. Dies hat den Vorteil, dass intern die Geräte umgeschichtet werden können und weniger Serviceverträge geschlossen werden müssen.

## Erfolgsfaktor Mitarbeiter

Ein neuer Leiter und eine neue Referentin: Die Konzernleitung hat wichtige Weichenstellungen in der Personalabteilung vorgenommen.

Neuer Personalleiter in der Konzernzentrale ist seit November 2013 der aus Osnabrück stammende Personalbetriebswirt (VWA) Lars Tornow. Er ist unternehmensweit Ansprechpartner für die Fach- und Führungskräfte in allen Personalfragen. Tornow sieht sich als Dienstleister: »Wir wollen den Standorten praktische Lösungen für alle Personalfragen zur Verfügung stellen«, erklärt der neue Personalleiter. Für ihn ist eine der vorrangigsten Aufgaben die Vereinheitlichung von Vorgängen und Strukturen. Zudem ist eine wichtige Aufgabe die konstruktive Zusammenarbeit mit den Betriebsräten, insbesondere im Zusammenhang mit der Erstellung von Betriebsvereinbarungen und Unternehmensrichtlinien.

Verstärkter Schwerpunkt in der Personalabteilung ist der Auf- und Ausbau einer Personalentwicklung. Dazu wurde zeitgleich die Personalfachkauffrau mit Schwerpunkt Personalentwicklung Dana Bohne mit ins Boot geholt. Ein Standbein ihrer Arbeit wird die Erweiterung von Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen sowohl für die Reha- als auch für die Akut-Kliniken sein. Hierbei wird der Fokus zunächst auf dem Bereich Notfallmedizin sowie der Fachkunde im Strahlenschutz liegen, im nächsten Schritt wird dieser systematisch um strategische Weiterbildungs-



Personalleiter Lars Tornow und -referentin Dana Bohne

gen ergänzt. Ein weiterer Schwerpunkt wird die strategische Personalentwicklung, die in enger Absprache mit der Geschäftsführung aufgesetzt werden wird. Des Weiteren wird es Aufgabe von Dana Bohne sein, den Bereich Personalmarketing auszubauen. In enger Zusammenarbeit mit der Abteilung Unternehmenskommunikation und Marketing entwickelt Bohne Standards für alle Kliniken. »Der Konzern muss sich noch stärker als bislang einheitlich präsentieren und als Arbeitgebermarke Profilschärfe ausstrahlen«, so Bohne. Dies sei auch wichtig in Bezug auf den Fachkräftemangel, der die Branche noch länger prägen wird. Ein weiteres Aufgabengebiet ist das Hochschulmarketing. »Ziel ist es, mit den Universitäten und einzelnen Studiengängen zusammenzuarbeiten. Nur Jobmessen zu besuchen, ist heute zu wenig«, betont die Personalentwicklerin.

# Das ganze Spektrum der Urologie

Kompetent und bestens ausgestattet: Die Fachärzte der Paracelsus-Klinik Golzheim behandeln die gesamte Bandbreite urologischer Erkrankungen.



Dr. Poll ist Spezialist für die Diagnostik und Behandlung von Inkontinenzleiden, einem der Schwerpunkte der Klinik.

Mit jährlich knapp 10.000 ambulant und stationär behandelten Patienten ist das urologische Fachkrankenhaus in Golzheim unverzichtbar für die urologische Versorgung der lokalen Bevölkerung. 2013 hat die Klinik mit Prof. Dr. Patrick J. Bastian einen neuen ärztlichen Direktor und Chefarzt bekommen, der das traditionsreiche Haus medizinisch auf den neuesten Stand gebracht hat.

Die Paracelsus-Klinik Golzheim deckt das gesamte Operationsspektrum der modernen Urologie ab. Schwerpunkte sind die urologische Onkologie mit der operativen Tumorchirurgie, wobei in einem etablierten uro-onkologischen Qualitäts-

zirkel Therapien und Behandlungspläne interdisziplinär optimiert werden. Zudem gilt Bastian als ausgewiesener Blasenkrebspezialist und führt mit seinem Team funktionserhaltende Zystektomien durch.

## »Steinsprechstunde« eingeführt

Auch die rekonstruktive Harnröhrenchirurgie ist eine der Stärken des Hauses, ebenso die in hoher Zahl erfolgreich durchgeführten Refertilisierungsoperationen beim Mann. Im Bereich der Harnsteinleiden wurde kürzlich eine spezielle »Steinsprechstunde« unter Leitung des Oberarztes Hans Krein eingeführt, in der Patienten z.B. Beratung zur

Harnsteinmetaphylaxe erhalten. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Inkontinenzbehandlung. Auch hier hat sich die Klinik neu aufgestellt und verfügt mit dem leitenden Oberarzt Dr. Toni Poll über einen Fachmann in der Diagnostik und Behandlung von Inkontinenzleiden. Im Kontinenzentrum (KONZ) des Hauses werden alle modernen Verfahren wie das Einsetzen von Kontinenzbändern, Sphinkterimplantationen oder Botoxinjektionstherapien angewandt.

Das im Haus etablierte Rheinische Prostatazentrum und ein Kompetenzzentrum für Schmerzmedizin in der Urologie runden das umfangreiche Portfolio der Klinik ab.

## Doppelt ausgezeichnet

Die Paracelsus-Kliniken haben auf dem Kommunikationskongress der Gesundheitswirtschaft zwei Preise erhalten: Das »Rating-Exposé«, das eine zielgerichtete Kommunikation mit den Banken erleichtert, wurde als »Beste Professionalisierungsidee« ausgezeichnet. Und die Pressestelle in Osnabrück darf sich fortan mit dem Titel »Beste Pressestelle« schmücken.



Nina Knauer mit der Urkunde für die beste Pressestelle.

## Meldungen

### Immer im Dienst

**IT-Abteilung.** Richtig Feierabend hat die Konzern-IT nie. »Zumindest ein Mitarbeiter ist im Notfall immer erreichbar«, erläutert Frank Janzik, verantwortlich für den operativen IT-Betrieb. Als Teil der Konzern-IT sind die Kollegen zuständig für die Konzernzentrale und sie unterstützen die Kollegen in den Kliniken vor Ort. »Auf der Weiterentwicklung der Informationstechnologie und der zunehmenden Verknüpfung mit Telekommunikation und Medizintechnik liegt unser Hauptaugenmerk«, beschreibt Dr. Adrian Schuster die strategische Ausrichtung. Als »Direktor IT« verantwortet er konzernweit die IT der Paracelsus-Kliniken. Christian Sprenger könnte derjenige sein, der einen Notfall-Anruf annimmt. Er kümmert sich vor allem um die Hard- und Software der Netzwerkstrukturen. Julia Stammel ist primär für den Anwendersupport zuständig und betreut die Reha-Kliniken. Seit Kurzem beantwortet auch Christian Lange die Anfragen der internen Nutzer. Der Betrieb von zentralen Diensten wie das Krankenhausinformationssystem (KIS) oder die Beschaffung und das Vertragsmanagement sind weitere Aufgaben der zentralen Konzern-IT. Alle Mitarbeiter sind zudem regelmäßig in den Kliniken unterwegs, um ihre Kollegen bei dezentralen Projekten vor Ort zu unterstützen.

## Termine

18. Februar und 8. April 2014  
**Uro-onkologische Qualitätszirkel**  
 Neu etabliertes interdisziplinäres Tumor-Board für onkologisch tätige Ärzte  
 Golzheim, Paracelsus-Klinik,  
 Vortragsraum (alte Cafeteria)

6. Mai 2014, 19 Uhr  
**6. Golzheimer Dialog**  
 Fachveranstaltung für Ärzte  
 Golzheim, Paracelsus-Klinik,  
 Vortragsraum (alte Cafeteria)

Bei beiden Veranstaltungen wird um Anmeldung gebeten:  
 Chefarzt-Sekretariat,  
 Tel. 0211 4386101



### Impressum

Herausgeber  
 Paracelsus-Kliniken  
 Deutschland GmbH  
 & Co. KGaA

www.paracelsus-kliniken.de

### Verantwortlich

Simone Hoffmann · T 0541 6692-121  
 info@paracelsus-kliniken.de

### Redaktion Golzheim

Tina Dresia · T 0211 4386227

### Redaktionelle Gesamtbetreuung

HEALTH-CARE-COM GmbH, Offenbach  
 Druck

H. Heenemann GmbH & Co. KG, Berlin